

Heute

SAL

Freundeskreiskonzert

Zu Ehren des Freundeskreises des Sinfonieorchesters Liechtenstein (SOL) findet um 20 Uhr im SAL ein Konzert statt. Als Solisten sind Ariana Puhar (Violine) und Ivana Gavric-Huys (Klavier) zu hören – mit Werken von Grieg und Mendelssohn-Bartholdy.

Kunstraum

Neue Ausstellung

Um 18 Uhr, eröffnet der Kunstraum Engländerbau seine neue Ausstellung: «Aus der Tiefe» orientiert sich an geologischen Prozessen. Deren Dynamik wird zum Vorbild eines Umgangs mit Kunst und ihrem vermeintlichen Gegenteil, dem Alltag.

www.volksblatt.li

«bandXost»

So viele Bands wie noch nie

VADUZ Das Jubiläumsjahr vom «bandXost», dem wichtigsten Band-Contest der Ostschweiz und Liechtensteins, beginnt mit einem Rekord. Noch nie haben sich so viele Bands für «bandXost» angemeldet. Acht der neun Qualifikationen sind voll besetzt und mussten schon vor Anmeldeabschluss geschlossen werden. Knapp 60 Bands haben sich für den Wettbewerb der sieben Ostschweizer-Kantone und Liechtensteins angemeldet. Im Vorjahr waren es 48 Formationen. Seit 2005 fördert das «bandXost» junge Musiker in Ihrer Entwicklung. Auch diese Jahr locken attraktive Förderpreise: Studiozeit, Konzerte an grossen Festivals, Medienauftritte, Coaching und kostenloser Digitalvertrieb. Am «bandXost» erhalten junge Bands eine attraktive Plattform, wo sie sich im professionellen Rahmen präsentieren können. Eine fachkundige Jury gibt den Bands wertvolle Tipps mit auf den Weg. Das «bandXost» beginnt am 26. September im Z88 in Kreuzlingen. Verteilt über die Monate September bis November treffen sich musikalische Talente zum musikalischen Klingensetzen auf verschiedenen Konzertbühnen der Ostschweiz. Am grossen Finale in der Grabenhalle treten die acht besten Bands der Ostschweiz gegeneinander an. Am 24. Oktober macht «bandXost» im Camäleon in Vaduz halt. (pd/red)

Kunstschule: Der Vorkurs setzt kreative Gebäudemarken

Auftaktprojekt Mit jedem neuen Vorkursjahrgang ist die Kunstschule im Wandel. Mit einem gemeinsamen Kunstprojekt setzten die 21 neuen Studierenden zum Jahresauftakt an der Schule ein weithin sichtbares Gestaltungszeichen ihres Jahrgangs.



Links: Das Treppenpodest vor dem Haupteingang. Rechts oben: Vorkurschüler bei der Arbeit während der Sonderprojektwoche. Rechts unten: Das Gemeinschaftsgemälde an der Nordfassade. (Fotos: ZVG)

VON JOHANNES MATTIVI

Kunst ist individueller Ausdruck, doch Schule ist ein gemeinschaftliches Erlebnis. Um beides unter einen Hut zu bringen und die Studierenden schon zu Beginn des Kursjahres in engeren Kontakt zu bringen, dachten sich die beiden neuen Kunstschulleiter Martin Walch und Werner Casty ein Gemeinschaftsprojekt für die Studierenden aus, mit dem gleichzeitig die Kunstschule ein temporäres, aber deutlich sichtbares Zeichen in der Landschaft setzen wollte. In einer Sonderprojektwoche Ende August war es dann soweit. Der wenig strukturierte Vorplatz vor dem Haupteingang sollte eine praktische Geländemarke in Form eines Treppenpodests aus leuchtend gelben Schaltafeln erhalten, das als Sitzplatz in Pausen, als Fläche für Ausstellun-

gen oder auch als Bühne für Performances und Events genutzt werden konnte. Meterlange Bretter wurden herangeschafft und bald schon war eine Baugruppe eifrig am Werk, um das Podest zusammenzuzimmern. Eine zweite Gruppe entwarf dekorative geometrische Strukturen, die anschliessend aus der Rückwand gesägt wurden. Eine dritte Gruppe schliesslich wurde mit einer zehn Meter langen und 2,40 Meter breiten weissen Leinwand konfrontiert, auf der ein gemeinsames Gemälde entstehen sollte. Einzige Vorgabe war, dass gelbe Streifen im Bild auf die Idee des gelben Podests Bezug nehmen sollten. Das fertige Gemeinschaftsgemälde zielt nun die Nordfassade der Kunstschule und dient als weithin sichtbarer Blickfang für die Institution. Die dreieinhalb-tägige Mal- und Bauaktion wurde mit einer zweitägigen Wande-

rung in die Schweizer Berge abgeschlossen.

Spezielles Gemeinschaftserlebnis

Dass ein solches Gemeinschaftsprojekt Kompromissbereitschaft und Kommunikation verlangt, ist klar. «Am Anfang war es nicht leicht, sich in der grossen Gruppe einig zu werden. Alle hatten Ideen», berichtet Vorkursstudent Alex Mohr. Für das Gemeinschaftsgemälde wurden verschiedene Entwürfe erstellt, diskutiert und schliesslich das Konzept mit dem breitesten Konsens umgesetzt. Die geometrischen Elemente für die Rückwand des Podests entstanden mehr in einem kreativen Fluss. Das Gruppenerlebnis in der gemeinschaftlichen Kreativaktion wurde von den Studierenden sehr geschätzt. «Die Sonderwoche war ein spezielles, gutes Erlebnis», erzählt die Vorkursstudierende Caroline del Curto.

«Einerseits die Arbeiten zu verrichten, zusammen etwas Grosses aufzubauen, andererseits die Teamarbeit, durch die ich die Mitschüler viel besser kennengelernt habe.» «Man lernt, wie man zusammenarbeitet, mit wem man besser harmoniert, mit wem weniger», wirft Vorkursstudent Zeno Langenbahn ein. «Vielleicht entstehen durch solche Kontakte dann auch Ideen für kleinere Gemeinschaftsprojekte während des Schuljahres», meint Zeno. Studentin Stephanie Ganahl hat die Sonderwoche zu Beginn des Vorkursjahres vor allem deshalb gefallen, weil sie sowohl eine kreative wie auch eine handwerkliche Komponente hatte. «Dies ist auch der Grund, warum ich diese Schule besuche», so Stephanie, «ich versuche einen Einblick in das künstlerische Spektrum zu erlangen, um mir über meine nächsten Schritte klar zu werden.»

Liechtenstein und Lorient – eine vortreffliche Kombination

Theaterpremiere Mit Thomas Hassler und Marco Schädler wirken gleich zwei Liechtensteiner bei «Lorient – neu entdeckt» massgeblich mit. Das «Volksblatt» war an der Premiere im Alten Kino Mels dabei.

Ein Multitalent und Tausendsassa war Bernhard-Viktor Christoph-Carl von Bülow, uns besser als Lorient bekannt. Der französische «Lorient» heisst «Pirol» und der Vogel steht im Familienwappen des Humoristen, Schauspielers und Karikaturisten, der vor 6 Jahren starb. In den Sketchen dieser Kategorie spürten Zuschauer die grotesken Visionen des Autors. In einer abstrakten Produktionshalle werden

nicht mehr Panzerfahrzeuge, sondern Marzipanmäuse hergestellt. Sehnsucht nach Pazifismus? Schüchternheit vor Änderungen im Wissenschaftsfortschritt wird auch humoristisch gezeigt. Im Tiergeschäft kauft man nur charakterliche Repräsentanten, die die klaffende Wunde der Einsamkeit zuzumachen sollen. Sehr abstrakt verwandelt man Frauen in Kaninchen. Darf man dann von einer Plage reden? In einem Film werden die Menschen am Sarganser Bahnhof nach den Schwanzträgern in der heutigen Gesellschaft gefragt. Es handelt sich um die humoristischen Feinheiten der Evolution.

Eheliche Gespräche

Das Wort «Ehestreit» heisst auf Lateinisch «lis uxoria», wobei «uxoria» von «uxor» (Gattin, Ehefrau)



Starkes Duo: Ute Hoffmann und Thomas Hassler. (Foto: WP)

abgeleitet wird. Also bereits vor 2000 Jahren war es für die Römer klar, bei wem die Ursache der Streitigkeiten im Eheleben lag ... Differenzierter scheint dies bei Lorient zu sein. Diese Sparte Lorient's Sketchen ist nicht nur seine Spezialität, sondern ein gelungenes Sondergebiet (Damen- und Herrenwelt) von Ute Hoffmann und Thomas Hassler. Da langweilt man sich zu zweit vor dem kaputten Fernseher. Eine Öde, Leere, Konzeptlosigkeit. Was tun? Karten spielen, etwas lesen, früher ins Bett gehen? Ein Frühstücksei führt zum Desaster und Kollaps in normalem Miteinander. Man bewundert die Dialoge mit ihrer Feinsinnlichkeit, Versprechern oder Wortaggressionen. Die Büroerotik mit dem Dauerbrenner «Herr Direktor und seine Sekretärin» kam auch zu Wort. Ute Hoffmann kann eine

sexy attraktive Frau oder ein altes Weib, eine TV-Moderatorin mit holperigem Englisch spielen, Thomas Hassler ist auch ihr Allroundpartner. Er verursacht ebenfalls die verdienten Lachsalven dank seiner Schüchternheit, herrlich-grotesken Spielarten. Und er kann auch zeichnen, was bei schlichtem Bühnenbild kontrastiv zum lustigen Vorschein kam. René Schnoz sorgte für eine sehr intelligente Regie und Marco Schädler für die angepasste Musik, die sich nach Gefühlstemperaturen der Szenen orientierte. Die Schauspieler garantierten uns Humor, Satire, aber auch ein Quantchen der Alltagsphilosophie und Melancholie. (wipi)

Das Stück ist im Alten Kino Mels noch am 15. und 19. September zu sehen, dann wieder in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Infos: www.alteskino.ch.